

5. Freundlich, lockende und treulich warnende Jesusstimme an die Kinder der Jugend

T: Gerhard Teerstegen 1697-1769

M: Mainz um 1390;

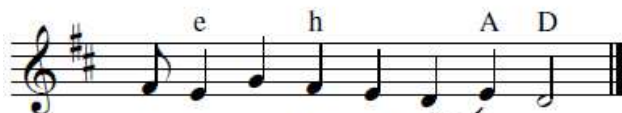
Nürnberg 1523/24 (EG 342)



1. Zu mir, zu mir, ruft Je - sus noch, die Kind-lein las - set kom - men!
Hab ich aus Lieb zu ih-nen doch die Kind-heit an - ge-nom - men,



ja, wie ein arm e - len - des Kind, ge - bü - bet und be - weint die Sünd,



der Kin - der, die mich hö - ren.

2. Ich hab am Kreuz für sie mein Blut / mit bittrem Schmerz vergossen, / dadurch gelöscht der Hölle Glut, / den Himmel aufgeschlossen; / nun steh und ruf ich mit Begier: / „Kommt, Kinder, kommet her zu mir, / ich will euch selig machen!“

3. Zu mir, zu mir, nicht zu der Welt / und ihren Eitelkeiten, / die auch euch Kindern sehr nachstellt / und lockt auf allen Seiten; / drum sieh dich vor, mein Kind, und tu / vor ihr dein Aug und Herze zu, / sie stürzt dich ins Verderben!

4. Sie beut dir an Lust, Ehre, Pracht, / Freud, Schönheit, Ruh und Schätze; / doch, wenn man's alles wohl betracht't, / so sind's nur Strick und Netze, / die Satan braucht, dadurch die Seel / zu fangen und zu führ'n zur Höll / auf ebenen, breiten Wegen.

5. Die Welt gibt Wollust, die zerfließt / im Blick, und dann folgt Pressen; / wie bald ist eine Lust gebüßt, / ein Leckerbisschen g'gessen! / Und dafür muss die Seele dann / auf ewig mit dem reichen Mann / dort in der Flamme darben.

6. Weltehre, Lieb, Lob, Gunst und Gnad / ist kaum mit Müh zu kriegen, / und wem sie's heut gegeben hat, / den lässt sie morgen liegen / in Schmach, Verachtung, Spott und Kot; / und hielt man's gleich bis an den Tod, / folgt dann doch ew'ge Schande.

7. Ihr Prangen, Pracht und Herrlichkeit, / ihr Säubern und ihr Zieren / ihr Phantasie und Eitelkeit, / Zeit-, Müh- und Seelverlieren, / die, wann der Leib im schwarzen Schoß / der Erde liegt, muss nackt und bloß, / mit Kot beschmutzt hinfahren.

8. Ihr Scherzen, Lachen, Tanzen, Freud / geht nimmer recht von Herzen / und wird gar leicht verkehrt in Leid, / bringt endlich ew'ge Schmerzen. / Dein Schönheit, die sie so hoch acht't, / liegt bald verwelket und veracht't, / dann hast du ausgedienet.

9. Die Welt auch Ruhe dir anbaut, / doch kann sie gar nichts geben / als Unruh, Grämen, Müh und Streit, / ein jammervolles Leben; / und gibst sie Ruh, so ruhet man / am Höllenrand, drein stürzt sie dann / im Tod dich plötzlich nieder.

10. Ihr Reichtum, Schätze, Geld und Gut - / drum muss man von dem Morgen / bis in die Nacht, ja bis in'n Tod / stets laufen, wühlen, sorgen; / hat man's, gar leicht verliert man's noch, / verliert man's nicht, so muss man's doch / im Tode all's verlassen.

11. Nun sieh, mein Kind, dies ist's wie viel / die Welt vermag zu geben. / Hüt dich vor ihrem Trauerspiel, / es gilt dir Leib und Leben; / merk doch aufs End, du musst davon! / Sonst wirst du einst vorm Richterthron / „Geht weg von mir!“ anhören.

12. Nun ruf ich noch mit süßer Stimm: / „Kommt her zu mir, ihr Kinder!“ / Steh still und es zu Herzen nimm, / ich gebe dir nicht minder! / Denn des die Welt so rühmet sich, / ist Schatten nur und wesentlich / allein in mir zu finden.
13. Die Lüste, die ich tropfweis gieß / schon jetzt in keusche Herzen / zart, kräftig, innig, übersüß, / Geist, Seel und Leib ergötzen. / Schmeckt hier so meine Freundlichkeit, / was wird's denn sein, in Ewigkeit / aus Wollustströmen trinken!
14. Bei mir ist Ehre unverrückt, / ich liebe, die mich lieben, / auch ew'ge Gnade man erblickt / nach wenigem Betrübem; / ich steh in Not und Tod dir bei, / ich bleibe ewig dir getreu: / Das hat gar viel zu sagen.
15. Ich will die Seel mit Heiligkeit / und Tugend schmuck umhangen, / drin sie auf'm Thron in Herrlichkeit / als Königin wird prangen; / der Leib auf der Posaunen Hall / wird aufstehn glänzend wie Kristall, / durch meinen Geist verkläret.
16. Bei mir ist wahre Freud die Füll, / die Welt noch Feind kann rühren; / die macht im Kreuz und Leiden still, / im Tod wohl jubiliere. / Flieh, eitle Schönheit, die nur Wust, / so werd ich ewig meine Lust / an deiner Schönheit haben!
17. Ich bin dein's Geistes Ruhestell', / ich kann ihn nur vergnügen; / es kann kein Sturmwind, Furcht noch Höll' / auf meinem Schoß ihn rügen. / Komm her zu mir, ich rufe noch, / mein Kind, nimm auf mein sanftes Joch, / so wirst du Ruhe finden!
18. Mein Reichtum ist beständig's Gut, / den ich umsonst will schenken, / kein Rost, kein Dieb, kein Feu'r noch Flut / kann solchen ewig kränken; / ich hab' ein ganzes Himmelreich, / viel' Königsschätze drin zugleich, / die wirst du all' erben.
19. Sieh da, mein Kind, was Jesus sei, / wo du nicht ganz ein Blinder; / Folg meiner Stimm', weil ich noch schrei: / „Kommt her zu mir ihr Kinder!“ / Folgst du nun jetzt dem Rufen nach, / so sollst du auch an jenem Tag / „Komm her zu mir!“ dann hören.
20. Wenn dann die Welt samt Lust und Pracht / im Feuer wird vergehen, / dann wirst du werden zu mir bracht / und freudig mit mir gehen; / zu meinem Reiche, da wirst du / auf meinen Armen finden Ruh', / und ich dich ewig herzen.
21. In meiner Liebe, Furcht und Ehr' / die schönen Jugendjahren / und zarte Blüt' der Kraft verzehr, / lass Schein und Schatten fahren, / kein'n Augenblick verschieb es nicht, / eh dir der Lebensfaden bricht; / gib mir, mein Kind, dein Herze!
22. Der Frommen kleines Häuflein / sei deine Lust auf Erden, / so wirst auch du ein Engelein / mit ihnen nachmals werden; / mein' Engel hier bewahren dich, / mit welchen du wirst ewiglich / im Paradies spazieren.